

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamtsbezirke

Magold und Horb.

No 42.

Freitag, den 26. Mai

1848.

Oberamtsgericht Horb.

Horb.

Vorladung eines

Verschollenen.

Georg Anton Gräter von Horb, geboren den 10. April 1778, wird längst vermisst. Da derselbe nunmehr das siebenzigste Lebensjahr zurück gelegt hat, so wird er oder seine etwaigen Leibes-Erben aufgefordert, ihre Ansprüche an das in Pflegschaft stehende Vermögen des Gräter im Betrag von 421 fl. 25 fr. binnen sechzig Tagen

bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls Gräter als ohne Leibes-Erben gestorben angesehen und das Vermögen an die bekannten Erben nun ausgefolgt wird.

Den 16. Mai 1848.

Königliches Oberamtsgericht.
E b l e.

Königlicher Bergrath.

Stuttgart.

Die Beforgung des Kochsalzverkaufs auf den Faktorieplätzen: Altdorf-Ravensburg, Wiberach, Böblingen, Calw, Ehingen, Geislingen, Siengen, Göppingen, Heidenheim, Kirchheim, Königsbronn, Langenau, Laupheim, Leutkirch, Münsingen, Neresheim, Neuenburg-Herrenberg, Nürtingen, Niedlingen, Saulgau, Tettnang, Urach, Waldsee und Wangen, so wie des Steinsalzverkaufs auf den Faktorieplätzen Altdorf-Ravensburg, Wiberach, Ehingen, Niedlingen, Saulgau, Tettnang-Friedrichshafen und Waldsee wird in Gemäßheit höherer Anordnung für die Periode vom 1. Juli d. J. bis 30. Juni 1850 wieder verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen, welche bei den betreffenden Kameralämtern, so wie bei der Salzverwaltung Ulm eingesehen werden können, sind im Wesentlichen die gleichen, wie für die demnächst ablaufende Pachtperiode, nur behalt sich die königliche Finanzver-

waltung vor, die Faktorien Niedlingen, Saulgau und Altdorf-Ravensburg mit ihrem Kochsalzbezug an die Saline Wilhelmshall bei Rottenmünster zu verweisen und im Falle einer Aenderung der Salzverkaufsweise die sämtlichen Akkorde nach Ablauf des ersten Kontraktjahrs ohne Entschädigung wieder aufzuheben.

Indem man dieses zu öffentlicher Kenntniß bringt, werden die Akkordliebhaber eingeladen, ihre Anerbietungen längstens

innerhalb 14 Tagen

versiegelt bei dem königlichen Bergrath dahier einzureichen.

Den 23. Mai 1848.

Königlicher Bergrath.
Schmidlin.

Stiftungspflege Herrenberg.

Herrenberg.

Sichen-Verkauf.

In dem hiesigen Spitalwald werden am

30. dieses Monats,
Morgens 8 Uhr,

37 Stücke eichene Stämme, von 21 bis 50 Schuh Länge und von 6 bis 19 Zoll Durchmesser gegen baare Bezahlung oder gegen Sicherheit auf Borgfrist bis 1. Oktober d. J. im Aufstreich verkauft.

Stiftungspflege.

Stiftungspflege Herrenberg.

Herrenberg.

Farren-Verkauf.

Am 29. Mai d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

wird im hiesigen Farrenhof ein fünfjähriger schwerer Farren zum Schlachten im Aufstreich gegen baares Geld verkauft.

Stiftungspflege.

Rohrdorf,
Oberamts Magold.

Salzverkauf.

Am Dienstag dem 30. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,

werden aus dem Holzschlag Gemeinde-



wald Stichebene und Bergwald, an der Magolber Straße,

63 Stücke Langholz; und 82 Stücke Sägflöße

zur öffentlichen Versteigerung gebracht werden.

Die Liebhaber hiezu werden auf oben bestimmte Zeit zu deren Verhandlung auf hiesiges Rathhaus höflich eingeladen.

Den 22. Mai 1848.

Schultbeiß Gauß.

D e r s c h w a n d o r f,
Oberamts Magold.

Wiederholter Holzverkauf.

Da für die schon früher zum Verkauf ausgefekten



200 Stämme Flossholz

im Kommanwald Josberg kein ganz günstiges Resultat erzielt werden konnte, so wird genanntes Holz

am Freitag dem 2. Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

einem wiederholten Verkauf ausgesetzt. Es ist vorzüglich starkes Holz, worunter zwei Drittel weisstannenes.

Die Verkaufsbedingungen werden im Walde selbst bekannt gemacht werden.

Den 24. Mai 1848.

Schultbeiß Walz.

Reibingen,
Oberamts Magold.

Gebäude- und

Güter feil.

Aus der Cantmasse des Johannes Günther, Maurers, werden die hienach beschriebenen Gebäulichkeiten und Feldgüter zum Verkauf ausge-



- 1) Ein zweistöckiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach, Anschlag 400 fl.
2) 13 ⁷/₁₆ Ruthen Acker an der Mauerhensteig, Anschlag 5 fl.
A c k e r:
3) 3 Viertel und 1 ¹/₂ Viertel, so

- 60 gärbig, auf der Ruthe, Anschlag . . . 100 fl.,
- 4) $\frac{1}{4}$ an 1 Morgen 1 Viertel 18 Rutben im Haide, so 60 gärbig, Anschlag . . . 30 fl.,
 - 5) $\frac{1}{4}$ an 2 Morgen 3 Viertel 14 Rutben und $\frac{1}{16}$ auf der Frauen Egardt, Anschlag . . . 60 fl.,
 - 6) $1\frac{1}{2}$ Viertel im obern Garten, so die 60 Garb gibt, Anschlag 10 fl.,
 - 7) $1\frac{1}{2}$ Viertel in obern Garten und $\frac{1}{4}$ an 1 Morgen 2 Viertel allda, Anschlag . . . 30 fl.;
- W i e s e n:**
- 8) $\frac{1}{2}$ an 3 Viertel in der Frauen Egardt, Anschlag . . . 80 fl.,
 - 9) $\frac{1}{4}$ an 1 Morgen $\frac{1}{2}$ Viertel 1 Rutben im Laiben, Anschlag 80 fl.,
 - 10) $\frac{1}{8}$ an 2 Morgen 2 Viertel die Scheufelwiese, Anschlag . 40 fl.;
- W ü s t f e l d:**
- 11) $\frac{1}{2}$ an $3\frac{1}{2}$ Viertel 2 Rutben im Lechtenbach, Anschlag . 20 fl.,
 - 12) 2 Viertel 5 Rutben, derzeit ein Acker, Anschlag 8 fl.
- Den 22. Mai 1848.

Güterpfleger:
B u r k h a r d t.
 Vdt. Schultheiß Bihler.

Großheppach,
 Oberamts Waiblingen.
E m p f e h l u n g
 von meinen arsenikfreien
Schwefelschnitten
 zum Aufbrennen, Einträufeln der vollen Fässer, gefüllt mit neuem Wein und Most, wodurch diese viel süßer und lagerhafter werden.

Sendungen davon haben erhalten in:
 Nagold: Gayler, Kappler, Pfeis-
 derer, Sauter, Schwarz,
 Rohrdorf: Koch.
 Ebhausen: Sadtke, Böhringer.
 Altenstaig: Boger, Wucherer.
 Simmersfeld: Kall.
 Walddorf: Schlaaf.

Die große Stimme des Engels.
 (Offenb. 14, 6—7.)
 (Singenbet).

**Fürchtet Gott, und gebet Ihm die Ehre!
 Denn die Zeit seines Gerichtes ist gekommen;
 und betet an Den, der gemacht hat den Him-
 mel und die Erde und das Meer und die Was-
 serbrunnen!**

So lauter die große Stimme des Engels, der das ewige Evangelium hat, zu verkündigen denen, die auf der Erde wohnen und allen Heiden und Geschlechtern und Sprachen und Völkern. Die große Stimme, die er erbetet, soll ohne Zweifel weit und breit gehört werden, und nicht bloß etliche Wenige angehen. Fragen wir aber,

Wildberg: Schönhuth.
 Haiterbach: Brezinger, Heinkelmann.
 Herrenberg: Weiß, Rhienlen, Aheim.
 Bando: Hummel, Speidel.
 Pfalzgrafenweiler: Gutekunst.
 Freudenstadt: Sturm.
 Dornstetten: Christian Luz.
 Horb: Geßler, Schmid, Bertcher,
 Eder,

das Pfund zu 48 kr. und 24 kr.
 Von der Walker- und Bürkle'schen
 Tinktur zur Linderung der Zahn-
 schmerzen, das Glas 30 und
 16 kr.
 Zahnpulver, die Schachtel 24, 18,
 12 kr.
 Zahnkit, für Schmerzen hohler Zähne,
 die Schachtel zu 16 kr.
 haben Sendungen erhalten:
 die Herren L. Sautter in Nagold,
 Sturm in Freudenstadt,
 Rhienlen in Herrenberg,
 Friedrich Schmid in Horb.
J. F. Bürkle.

N a g o l d.
 An Beiträgen für die deutsche
 Flotte sind bis heute eingegangen:
 Von Hrn. Professor Dr. Gwert in Mozingen
 eine silberne Zuckerschale und Tortenschaukel;
 Hrn. Oberamtsrichter Berner zwei silberne
 Löffel; Hrn. Spinneret-Besitzer Sannwald 1 Pfund
 Wolle und 36 kr.; Hrn. Th. W. 24 kr.
 Indem wir für obige herzlich dan-
 ken, bitten wir um fernere gütige Bei-
 träge. Den 25. Mai 1848.
 Gerichts-Aktuar Rick,
 Mühlebesitzer Pfeifer,
 Buchdrucker G. Zaiser.

Für Auswanderer
 habe ich vorrätzig:
Dolmetscher, woraus jetzt schon und während der Ueberfahrt ganz leicht die englische Sprache erlernt werden kann.
Begleiter durch Amerika nebst einer Karte dieses Landes.
 Auch kann ich Auswanderern die sicherste Gelegenheit, so wie die billigsten Preise zur Ueberfahrt jeder Zeit mittheilen und Afforde besorgen.
G. Zaiser, Buchdrucker.

welche Zeit sie angehe? so können wir bald bemerken, daß sie vornehmlich an diejenige Zeit gerichtet seyn werde, in welcher das ewige Evangelium eine weltumfassende, weltgeschichtliche Verbreitung gefunden hat, eine universale, wie sie vor der Entdeckung der westlichen Halbfugel unserer Erde nicht möglich war, sondern erst seit dieser Entdeckung, und zum Theil erst seit der vor 70 Jahren geschehenen Entdeckung des fünften Welttheiles, der das größte Weltmeer unserer Erdkugel mit einer ungezählten Menge großer und kleiner Inseln erfüllet, möglich gemacht worden ist. Das ist unsere Zeit, in welcher durch die Mission das Evangelium in mehr als 144 Sprachen, wie nie vorher, schriftlich und mündlich zu allen Nationen und Stämmen und Sprachen und Völkern also durchdrin-

N a g o l d.
Doppelgewehr feil.
 Der Unterzeichnete erhielt den Auf-
 trag, eine Doppelbüchse, so-
 genannten Dreher, zu ver-
 kaufen.
 Dieselbe ist einzusehen und der Preis
 zu erfahren bei
G. Zaiser, Buchdrucker.

N a g o l d.
Verlorene Pfeife.
 Am 23. Mai ging von hier bis Edel-
 weiler eine mit Silber besla-
 gene Tabakspfeife mit doppelter
 silberner Kette, verloren.
 Der rechtliche Finder wolle dieselbe
 gegen angemessenes Trinkgeld im Schwä-
 nen dahier abgeben.

N a g o l d.
Zu verkaufen:
 Ein neuer Ritterwagen zum Ein-
 und Zweispännigfahren
 mit eisernen Achsen,
 ein ganz eiserner Pflander
 Pflug für zwei Kühe
 oder ein Pferd und
 ein alter deutscher Pflug
 sind billig zu haben bei
Schmidmeister Theurer.

G ü n d r i n g e n,
 Oberamts Horb.
G i p s f e i l.
 Bei den Unterzeichneten ist gestampft-
 tes Gips, das Simri zu vier Kreuzer,
 zu haben, und er bittet um recht zahl-
 reichen Zuspruch.
Benedikt Geißler.

get, daß
 gehört
 Zeit, auf
 teie, als
 prediger
 zen Welt
 wird das
 großen
 Warnung
 wärtige
 1)
 weit und
 heit unse
 getragen
 auch die
 nicht, wie
 lich aber
 Jahren v
 man je f
 auch theo
 man jetzt
 mündlich
 Gottesfu
 Menschen
 sende, sta
 Eingang
 Wen
 ohne die
 dem tiefe
 treuen Jü
 nung mit
 vor ihr
 apostolisch
 im Zusam
 auffallend
 Jaun, de
 wie so o
 wird, un
 Berderbe
 Strafger
 das Feue
 rend und
 schenfur
 ret es sic
 und zu w
 Ja
 sen tätig
 gennug,
 länglich
 menschlich
 kein men
 keine me
 menschlich
 die Furch
 überall
 schenherz
 Gor
 dem freu
 giosität
 Ich sage
 furcht ist
 Gott feil
 eine gese



get, daß bald nicht mehr viele fehlen werden, die es nicht gehört haben zu einem Zeugniß über sie. Das ist die Zeit, auf welche unser Herr und Heiland weißsagend deutete, als Er (Matth. 24, 14.) sprach: Und es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt, zu einem Zeugniß über alle Völker; und dann wird das Ende kommen. So enthält nun, vor diesem großen Ereignisse, die Stimme des Engels eine dreifache Warnung an diese große Zeit, zu welcher unsere gegenwärtige Zeit mit gehört. Die Stimme ruft:

1) **Fürchtet Gott!** Gewiß soll diese Warnung weit und breit gehört werden, gewiß auch in der Christenheit unserer Zeit, von welcher ja das ewige Evangelium getragen werden soll in alle nun offene Welt. Gewiß ist auch die Warnung eine sehr nöthige. Denn wer weiß nicht, wie sehr die Gottesfurcht in allen Ständen, sonderlich aber in den untern Schichten der Völker seit 70–100 Jahren von oben herunter abgenommen hat? Wo hat man je früher die Gottesfurcht nicht nur praktisch, sondern auch theoretisch so verläugnen und verachten gehört, wie man jetzt siehet und höret, also daß man es nicht nur mündlich hören, sondern auch schriftlich lesen kann, die Gottesfurcht sey etwas Unwürdiges für einen aufgeklärten Menschen, für ein aufgeklärtes Volk. Und solche unwissende, flache, leichtsinnige Geschwätze finden Glauben und Eingang!

Wenn der Apostel die Menschen und Völker, wie sie, ohne die heilsame Gnade Gottes und sich selbst überlassen, dem tiefern Blick sich zeigen, in starken, gewaltigen, aber treuen Zügen schildert, so schließt er seine treffende Zeichnung mit den Worten: **Es ist keine Furcht Gottes vor ihren Augen.** Die schauerliche Wahrheit dieser apostolischen Zeichnung, welche man (Röm. 3, 10–18.) im Zusammenhange betrachten wolle, stellt sich besonders auffallend in solchen Zeiten heraus, wo der obrigkeitliche Zaun, den Gott um die Völker hergezogen hat, plötzlich, wie so oft in unsern Tagen, durchbrochen und zerrissen wird, und dann das menschliche, in den Herzen wohnende Verderben, lange Zeit nur durch Furcht vor obrigkeitlicher Strafgewalt zurückgedrängt, auf einmal unaufhaltsam, wie das Feuer aus einem feuerspeienden Berge, sich verheerend und erschütternd herausdrängt. Da hört die Menschenfurcht dann bei Tausenden gänzlich auf; da offenbart es sich, wie wenig Gottesfurcht vor ihren Augen ist, und zu welchen Sünden und Verbrechen sie dann fähig sind.

Ja, ein Mensch ohne Gottesfurcht ist zu allem Bösen fähig, wenn ihn weder Menschengefälligkeit, noch Eigennutz, noch Menschenfurcht mehr zurückhält. Wie unzulänglich ist aber diese! In wie viele Winkel schaut kein menschliches Auge; wie viele verborgene Sünden erreicht kein menschlicher Arm; wie viel unentdecktes Böses straft keine menschliche Obrigkeit! In solcher Verborgenheit vor menschlichen Augen und Händen kann nur die Gottesfurcht, die Furcht Gottes, des Unsichtbaren, Alles Sehenden, des überall Gegenwärtigen, des Alles Richtenden, ein Menschenherz oft allein noch von Sünden zurückhalten.

Gottesfurcht und Gottseligkeit ist das, was wir mit dem fremden, ausländischen Worte Religion oder Religiosität benennen. Es gibt aber zweierlei Gottesfurcht. Ich sage — Gottesfurcht, nicht Götzenfurcht; denn Götzenfurcht ist so wenig Gottesfurcht, so wenig ein Göze — Gott selber ist. Die wahre Gottesfurcht ist nämlich theils eine gesegnete, theils eine evangelische, je nachdem der

Mensch unter dem Gesetze oder unter der Gnade Gottes steht. Beiderlei Gottesfurcht kann nur bei Menschen stattfinden, die an den lebendigen Gott glauben, und in deren Herzen Gott noch nicht, wie bei gewissen Leuten, zu einem bloßen Begriff zusammengeschrunpft ist ohne Leben, ohne Erkenntniß und Gefühl.

Die gesegnete Gottesfurcht kommt aus dem Glauben an das Gesetz Gottes und an seine heilige oberstrichterliche und richtende Gerechtigkeit, wie sie Gott in seinem Worte, in unserm Gewissen und in der Geschichte offenbart, und ist also eine Wirkung des Glaubens an diese dreifache Offenbarung der Gerechtigkeit Gottes. Daher kann sie Gott nicht mißfällig seyn; denn seine Augen schauen nach dem Glauben. Ja, schon die gesegnete Gottesfurcht ist der Weisheit Anfang; denn die Furcht des Herrn bisset das Arge, und durch die Furcht des Herrn meidet man das Böse. (Spr. 8, 13. R. 16, 6.) Die evangelische Gottesfurcht aber kommt aus dem Glauben an die sündenvergebende, auch den Gottlosen gerecht machende Gnade Gottes, des Erlösers, (Röm. 4, 5.) und ist mit einer dankbaren Liebe gegen die heilige Person des im Fleische geoffenbarten Gottes verbunden, welche nicht nur antreibt, das Böse zu meiden, sondern auch willig macht das Gute zu thun, und ist also eine Wirkung der seligmachenden Gotteskraft des Evangeliums. Wenn die gesegnete Gottesfurcht mehr den Richter, der aller Welt Richter ist, vor Augen hat, so hat die evangelische Gottesfurcht mehr den Erlöser, der die Versöhnung für der ganzen Welt Sünde ist, vor Augen. Jene ist mehr der Charakter eines Knechtes, diese mehr das Unterscheidende eines Kindes Gottes. Wo daher weder ein Glaube an den göttlichen Richter, noch ein Glaube an den göttlichen Erlöser ist, da ist auch keine Gottesfurcht, und wo diese verschwindet, da werden alle heiligen Bande, die ein Menschenherz mit dem lebendigen Gott verbinden, und dadurch auch die heiligen Bande, welche Menschen mit Menschen verbinden, immer lockerer, loser, zerrissener, und Gottlosigkeit, Gottesvergessenheit und Gottesverachtung reißet immer tiefer ein. Findet dieses Loosreißer bei den Oberen statt, so verlieren sie ihren geistigen Halt, gerathen ins Schwanken, Straucheln und Fallen, und so wie dieses die Untergebenen merken, so wird es auch Unten bei ihnen los, daß sie nicht mehr geborchen wollen, sondern abfallen, sich empören, und eben so wie die Oberen ihren geistigen Halt verlieren. Ist nun oben kein Halt mehr und unten kein Halt, so wird zuletzt alles geordnete Regieren unmöglich; alle gesellschaftliche Ordnung und Unterordnung gerathet in Verwirrung, die Anarchie reißet ein, die Verwesung beginnt, und die Gesellschaft wird ein Aas, um das sich die Adler sammeln.

So ist die wahre Gottesfurcht die unsichtbare erhaltende Kraft, ohne welche keine Haushaltung, keine Gemeinde, kein Staat, kein Reich in die Länge bestehen kann. Wo sie fehlt, da wird jedes Haus, jede Gemeinde, jeder Staat und jedes Reich mit sich selbst uneins, und wo dieß geschieht, da mag es nicht bestehen; wo sie fehlt, da kann sie auch durch keine materielle Mittel erzieht werden; da ist der stärkste, physische Zwang nicht mehr hinreichend, den einreisenden Strom des Verderbens aufzuhalten. Es ist auch eine ganz falsche Berechnung, wenn man denkt, es sey genugsam, wenn nur bei den Untergebenen Gottesfurcht erhalten werde, mögen die Oberen noch so gottesvergessen seyn. Nein! Wenn es oben los wird, so

wird es bald auch unten los, und wenn das Haupt einer Haushaltung von Gott abfällt, so ziehet sein Abfall die ganze Haushaltung ins Verderben. Haupt und Glieder hängen zusammen, und stehen in Wechselwirkung; denn sie bilden Einen Leib. Gottesvergessene Regierungen, gottesvergessene Beamte haben mit dem Verlust der wahren Gottesfurcht auch die wahre Regierungskraft verloren, wie ein gottesvergessenes Volk die Gotteskraft des wahren Gehorsams verliert. Da kann auch eingottseliger König Josias das Verderben seines untergebenen Volkes kaum noch bis zu seinem frühzeitigen Tode aufhalten. (2 Kön. 22, 12-20.) Kurz alle Staatsweisheit, alle Staatsflugheit, alle Heereskraft, aller Reichthum und Wohlstand bilft nichts, wo es an Gottesfurcht fehlt oben und unten. Darum rufet der Engel:

Fürchtet Gott! und rufet dieses Wort sonderheitlich den Völkern dieser Zeit, den Regierungen wie den Untergebenen zu. Beide sollen bedenken, daß alle obrigkeitliche Gewalt nicht von Menschen, nicht von Völkern, sondern wahrhaftig und gewiß von Gott ist. (Röm. 13, 1.) Es ist da nicht die Rede von obrigkeitlichen Personen, Formen, Verfassungen und Verwaltungen, die häufig nur von Menschen, und deren viele nicht von Gott sind (1 Job. 3, 10.), sondern der Apostel redet von obrigkeitlicher Gewalt (exousia), welche kein Mensch, kein Volk, keine Regierung auch nur einen Tag, ja nur eine Stunde länger geben, nehmen oder behalten kann, wenn sie ihm Gott nicht gibt oder läßt. Ja, man kann es erfahren, daß eine obrigkeitliche Gewalt, die sich 18 Jahre erhalten hat, an Einem Tage genommen werden kann. Es ist eine ewige Wahrheit, was eine gotterleuchtete Frau gesagt hat: Der Herr machet arm und machet reich; Er erniedriget und erhöhet; Er hebet auf den Dürftigen aus dem Staube, und erhöhet den Armen aus dem Kotze, daß Er ihn setze unter die Fürsten und den Stuhl der Ehren erben lasse. Denn der Welt Enden sind des Herrn, und Er hat den Erdboden darauf gesetzt. (1 Sam. 2, 7-8.) Oder aus den Worten einer andern hocheleuchteten Frau: Er übet Gewalt mit seinem Arme, und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Niedrigen. (Luk. 1, 51-52.) Ja, sagt der gewaltige Kaiser Nebucadnezar, der es schauerlich an sich selbst erfahren hat: Wer stolz ist, den kann Er demüthigen. (Dan. 4, 34.)

Aber auch den Untergebenen, die sich ohne Gottesfurcht herausnehmen, sich der bestehenden obrigkeitlichen Gewalt zu widersetzen, und der Anordnung Gottes zu wi-

derstreken, rufet der Engel zu: **Fürchtet Gott!** Sie sollen wissen, daß die also Widerstrebenden werden über sich ein Urtheil empfangen. (Röm. 13, 1-2.) O wie Viele sind, welche die iberuern, mit Blut erkauften Lehren der Erfahrung vergessen, und nichts daraus lernen! Doch der Engel rufet nicht nur: **fürchtet Gott!** sondern auch eben so laut:

2) Gebet Ihm die Ehre! Wenn die Gottesfurcht eine Anerkennung Gottes im Herzen ist, eine Anerkennung seiner heiligen Gerechtigkeit und eine Anerkennung seiner rettenden heiligen Gnade durch tiefe Eindrücke im Gemüthe und selige Erfahrungen im Leben: so ist auch eine Anerkennung Gottes im Bekenntniß nöthig, die sich nicht schämet vor Menschen zu bekennen, und auch vor Andern auszusprechen, was man so wichtig und selig im Herzen und Leben erfahren kann, und erfahren hat. Das heißt Gott die Ehre geben. Das aber heißt Gott verläugnen vor den Menschen, wenn man sich hütet, seinen geoffenbarten persönlichen Namen auszusprechen, wenn man Ihn möglichst umgibt und verschweigt, höchstens Ihn nur leise andeutet, und lieber dem Himmel, oder dem Allerhöchsten, oder dem Allmächtigen, oder dem Gott unserer Väter die Ehre gibt, oder gar dem Schicksal. Aber ist das ein Bekenntniß, wie es für ein christliches Volk sich geziemet? Verehren nicht auch die Chinesen den Himmel? Bekennen nicht auch Juden und Muhamedaner den Allerhöchsten, den Allmächtigen Gott? Und wen soll man sich unter dem Gott unserer Väter denken? Etwas den Wodan unserer alten Deutschen oder den Thor? Sollte das ein Bekenntniß seyn, wie es für eine christliche Regierung, für ein christliches Volk die heilige Pflicht erfordert? Nachdem es dem Allmächtigen gefallen hat, sich in menschlicher Natur zu offenbaren und eine menschliche Person zu werden, warum verschweiget man diesen seinen persönlichen Namen, der uns die allerhöchste Wohlthat verbürgt, die unserm ganzen Geschlechte wiederfahren konnte, einen Namen, außer welchem kein Heil ist, und ist auch kein anderer Name den Menschen unter dem ganzen Himmel gegeben, darin sie können gerettet werden? Gibt es denn noch eine andere Person, welcher alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auf Erden? Gibt es noch eine andere Person, die der Fürst ist der Könige auf Erden, und das A und das D, der Anfang und das Ende, der da ist, und der da war, und der da kommt, der Allmächtige, der Allherrscher (pantocrator.)? — Weist du, wer der ist? — Er heißt **Jesus Christ**, der Herr Zebaoth, und ist kein anderer Gott. (Fortsetzung folgt).

Fruchtpreise.

Fruchtgattung.	Altenstaig, den 24. Mai 1848, per Scheffel.				Freudenstadt, den 20. Mai 1848, per Scheffel.				Tübingen, den 19. Mai 1848, per Scheffel.				Calw, den 20. Mai 1848, per Scheffel.			
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Dinkel, alt.																
„ neuer	6	30	6	22	6	9	—	—	7	—	6	28	6	—	6	42
Kernen	15	44	15	20	14	20	14	56	14	24	13	8	14	16	—	—
Koggen	9	36	9	4	—	—	—	—	9	36	9	30	—	—	—	—
Gerste	8	48	—	—	—	—	9	—	8	48	—	—	—	—	9	4
Haber	4	40	—	—	—	—	5	12	5	—	4	54	5	30	5	16
Rübsfrucht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	14	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	8	—	—
Bohnen	12	48	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	28	13	4
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	44	10	40
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	36	15	44

Brod- & Fleischpreise.

In Altenstaig:		In Tübingen:	
4 B. Kernendr. 12fr.	Wed 7 L. — D. 1.	4 B. Kernendr. 13fr.	Wed 6 L. 2 D. 1.
Dohsenfleisch 10 „	Rindfleisch 9 „	Dohsenfleisch 11 „	Rindfleisch 8 „
Kalbfleisch 6 „	Schwil. abgez. 11 „	Kalbfleisch 6 „	Schwil. abgez. 10 „
„ unabgez. 12 „	„ unabgez. 12 „	„ unabgez. 12 „	„ unabgez. 12 „
In Freudenstadt:		In Calw:	
4 B. Kernendr. 13fr.	Wed 6 L. 2 D. 1.	4 B. Kernendr. 13fr.	Wed 6 L. 2 D. 1.
Dohsenfleisch 10 „	Rindfleisch 8 „	Dohsenfleisch 10 „	Rindfleisch 9 „
Kalbfleisch 6 „	Schwil. abgez. 11 „	Kalbfleisch 6 „	Schwil. abgez. 7 „
„ unabgez. 12 „	„ unabgez. 12 „	„ unabgez. 12 „	„ unabgez. 11 „

Redigirt, gedruckt und verlegt von O. Zaiser.

